



Treffpunkt und Veranstaltungsort

Das Bockhorner Büro Lex Kerfers Landschaftsarchitekten und Stadtplaner gestaltet die Quartiersmitte in Klettham. Ziel der Stadt ist, den Bereich um die Erlöserkirche und an der Kreuzung von Friedrich- und Karlstraße zu einem Treffpunkt für den Stadtteil zu machen. Der künftig multifunktional nutzbare Platz (zum Beispiel für Märkte oder Feste) soll als Begegnungsort dienen und Aufenthaltsqualität aufweisen. Durch die Neugestaltung des Straßenraums soll er außerdem einen Beitrag zu Klimaschutz und Klimaanpassung leisten.

Die siebenköpfige Jury aus Fachleuten sowie Vertretern des Stadtrats und des Kletthamer Quartiersbeirats entschied sich schließlich für den „gelungenen, überzeugenden und differenzierten Wettbewerbsbeitrag“ aus Bockhorn, „der durch die Vielfältigkeit der Freiraumangebote beste Voraussetzungen für eine lebenswerte und lebendige Quartiersmitte für Klettham schafft“, wie es im Protokoll des städteplanerischen Wettbewerbs heißt. Der Entwurf überzeuge durch die klare gestalterische und funktionale Ordnung des Gesamtareals. Die Planungen des Büros Lex Kerfers sehen unter anderem vor, den Quartiersplatz durch eine durchlässige Pergola nach Norden und neue Bäume zur Karlstraße hin klar zu begrenzen.



Quartiersmanagement Erding
Klettham-Nord

Außerdem soll ein langgezogener Brunnen Sitzmöbel und Wasserspiel bieten sowie für eine Abgrenzung zum Verkehrsraum sorgen. „Innerhalb eines einheitlichen Pflasterbelags werden sehr differenzierte und qualitätsvolle (Teil-) Räume als Angebote geschaffen“, betont das Preisgericht. Durch die leichte Verswenkung der Friedrichstraße Richtung Süden und die einheitliche Oberflächengestaltung werde der Bereich als verkehrsberuhigt wahrgenommen. Ein weiterer Platz entsteht westlich vor dem Haupteingang zur Kirche und dem Bürgerhaus St. Prosper.



QUARTIERSTREFF KLETTZAM



Ein langer Atem zahlt sich aus

Max Gotz und Stefanie Auer durchtrennen das Band – und eröffnen den Quartierstreff.

Liebe Bürgerinnen und Bürger, die Eröffnung des neuen Quartierstreffs „Klettzam“ vor wenigen Tagen bildet einen kaum zu unterschätzenden Fortschritt für die Entwicklung des Stadtteils Klettham und die Umsetzung des Integrierten Quartiersentwicklungskonzepts (IQEK). Mit den neuen Räumen in der Friedrichstraße 14 verfügt das Quartiersmanagement nun nicht mehr über eine provisorische Anlaufstelle, sondern einen festen Sitz und die Möglichkeit, ein abwechslungsreiches Programm auf die Beine zu stellen (lesen Sie dazu das Interview auf der Rückseite).

Zwei Aspekte scheinen mir im Rückblick auf den bisherigen Verlauf besonders bedeutend: Erstens ein langer Atem. Die einzelnen Maßnahmen (wie das interkulturelle Stadtteilfest oder der „Eden für jeden“ in der Flurstraße) müssen sich entwickeln, müssen ihre Teilnehmer finden und auch einmal eine Durststrecke überstehen dürfen. Ganz ähnlich verhielt es sich übrigens jetzt mit dem Quartierstreff: Im IQEK selbst kommt die Einrichtung nur als vage Idee vor. Doch weil der ehemalige Kiosk aufgrund seiner Größe und Lage schnell in den Blickwinkel geriet, entschloss sich der Stadtrat, die finanziellen Mittel für den Kauf bereit zu stellen, sobald sich die Gelegenheit ergab. Genau aus dem Grund sehe ich erste Bestrebungen, den Umgriff des IQEK auszudehnen, sehr skeptisch – denn es hieße das Konzept und seine organische Entwicklung zu überfrachten. Ohnehin zeichnet sich mit dem Umbau der Kreuzung Friedrich-/Karlstraße der nächste Schritt zu einer attraktiven Quartiersmitte deutlich ab. Konkrete Überlegungen liegen seit dem Realisierungswettbewerb 2023 vor.

In engem Zusammenhang damit steht zweitens eine kontinuierliche Entwicklung aus dem Stadtteil heraus. Wie sich gezeigt hat, bringt es nichts, den Bewohnerinnen und Bewohnern Ideen und Projekte von Seiten der Stadt überzustülpen und zu steuern. Mich freut besonders, dass sich viele unterschiedliche Gruppen und Personen engagieren. Natürlich bringen sich hier bekannte Vereine und Initiativen ein. Ohne sie wären die bisher erzielten Fortschritte unmöglich. Doch darüber hinaus übernehmen engagierte Anwohnerinnen und Anwohner Verantwortung, stärken die Akzeptanz der Entwicklung und heben das IQEK auf ein neues Niveau. Dafür bedanke ich mich sehr herzlich.

Anstelle also den Erfolg durch eine Ausweitung aufs Spiel zu setzen, plädiere ich dafür, in anderen Stadtteilen einen ähnlichen Weg einzuschlagen. In den Blick rückt zum Beispiel das ehemalige Altenerding Rathaus am Hofmarkplatz. Obwohl dort im Gegensatz zu Klettham ein räumlich eindeutig definiertes Ortszentrum besteht, stellen sich dieselben Fragen. Wie reagieren wir auf den demographischen Wandel? Wie können vor allem ältere Menschen weiter am öffentlichen Leben teilnehmen? Können wir den Trend zur Anonymität hin zu einer Kultur des Miteinanders wenden?

Das IQEK in Klettham hält dazu interessante Antworten bereit. Ich freue mich darauf, die Entwicklung begleiten zu dürfen und lade alle Interessierten herzlich ein, sich zu beteiligen. Es lohnt sich – für die ganze Stadt.

Max Gotz,
Oberbürgermeister der Stadt Erding

Darum geht's: Klettham soll hier zwischen Friedrich- und Karlstraße ein neues Stadtteil-Zentrum erhalten.

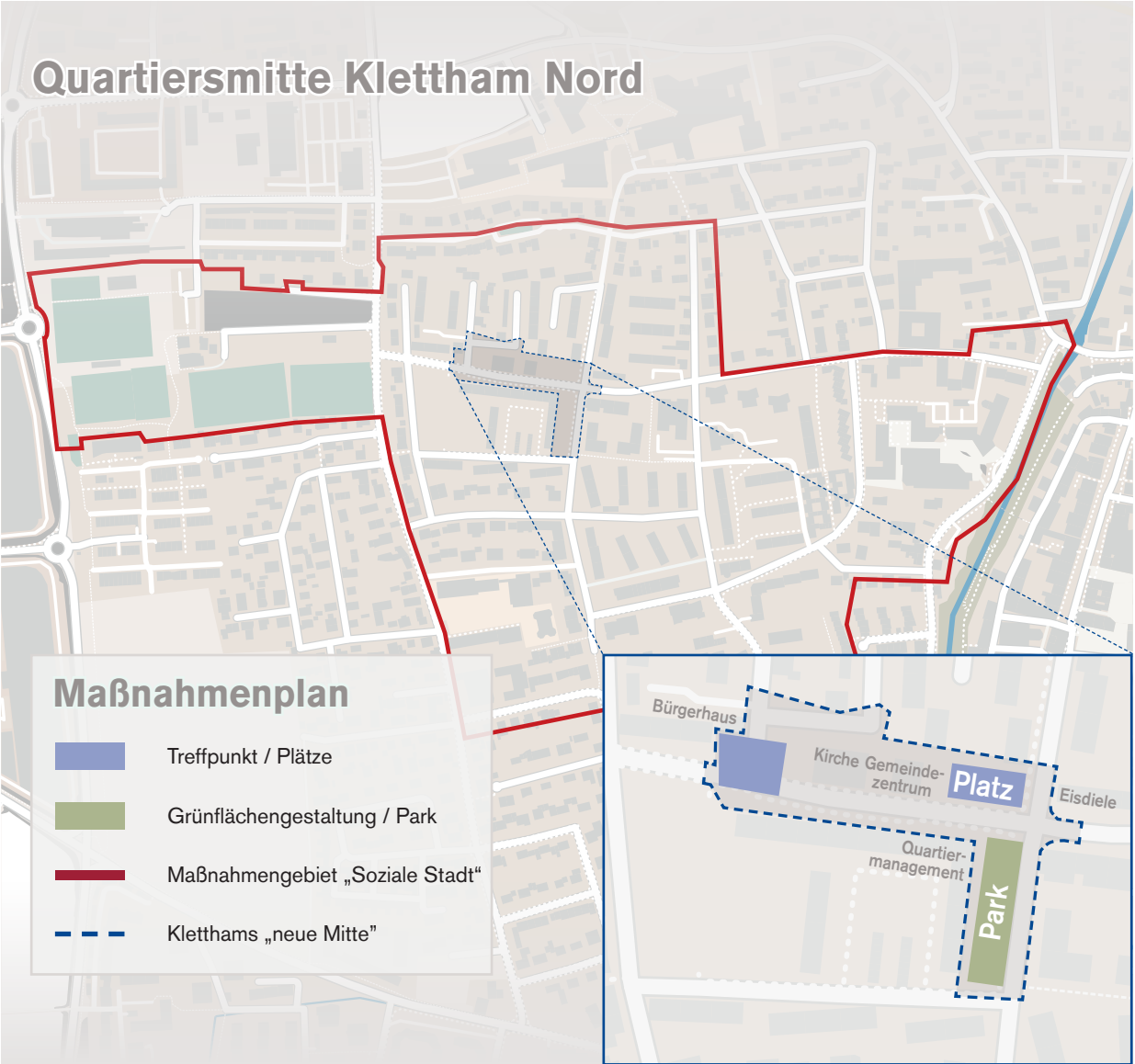


Angebote von Bürgern für Bürger

Obwohl der neue Quartierstreff „Klettzam“ in der Friedrichstraße 14 erst seit Ende September offiziell eröffnet ist, haben Stefanie Auer und Melike Gems vom Quartiersmanagement Klettham-Nord bereits ein beachtliches Programm für die neue Einrichtung auf die Beine gestellt. Im Interview erklärt die Quartiersmanagerin, wie sich der Quartierstreff organisiert und welche Rolle er in Zukunft für den Stadtteil spielen soll.



Stefanie Auer (rechts) und Melike Gems betreuen das Quartiersmanagement.



Frau Auer, welche Veranstaltungen finden in nächster Zeit im Quartierstreff statt?

Stefanie Auer: Wir haben unter anderem jeden ersten Samstag im Monat das Spiele-Festival „Volltreffer“, eine Einkochaktion mit Foodsharing Erding, eine Halloween-Lesung für Kinder, eine T-Shirt-Malaktion für Kinder in den Herbstferien, Senioren-Sitzgymnastik, eine Lesung in Kooperation mit der Seniorenbeauftragten der Stadt – und jeden Dienstag das Bürgercafé, zu dem jeder kommen kann, wer mag.

Für die kurze Zeit, seit es den Quartierstreff gibt, ist das viel. Wie haben Sie das geschafft?

Stefanie Auer: Offensichtlich gibt es den Bedarf und es hat sich rumgesprochen, welche Möglichkeiten wir haben. Es ist ohnehin so gedacht, dass die Angebote von den Kletthamerinnen und Kletthamern selbst kommen. Wir sehen unsere Aufgabe eher darin, den Raum und die Belegungszeiten zu ko-

ordinieren und auch Werbung dafür zu machen. Auch über den neuen Stadtteilverein „Klettham kommt zusammen“ kommen Anfragen an uns und es entstehen neue Projektideen.

Haben Sie dafür ein Beispiel?

Stefanie Auer: Der Quartierstreff beteiligt sich auch in einer abgewandelten Form an der Aktion „Für Dich“. In der Innenstadt kann man ja in verschiedenen Bäckereien oder Lokalen anderen Menschen einen Kaffee, ein Stück Kuchen oder ähnliches spendieren, indem man einen Kassenzettel an ein speziell dafür vorgesehenes Brett heftet und der andere sich den dann nimmt. Wir haben hier eine Tafel, an der die Leute aus dem Viertel anderen verschiedene Tätigkeiten anbieten können, Einkaufen oder so.

Also eine Nachbarschaftsbörse.

Stefanie Auer: Genau.

Welche Kriterien müssen die Aktionen im Quartierstreff erfüllen?

Stefanie Auer: Der große Überbegriff lautet: Von Bürgern für Bürger. Hier darf niemand gewerbliche Angebote machen oder Geld damit verdienen wollen. Was sich hier abspielt, soll gemeinnützig sein. Und die Angebote sind „niederschwellig“, wie es heute so schön heißt – möglichst geringe Kosten und für alle Interessierten zugänglich.

Welche Entwicklung soll die Einrichtung nehmen?

Stefanie Auer: Der Treff ist sehr oft belegt von den unterschiedlichsten Gruppen und Leuten, die selbst etwas auf die Beine stellen wollen, und bietet in und für den Stadtteil einen Mehrwert.

Welche Rolle spielt die geplante Umgestaltung der Straße hier vor dem Haus? An der Ecke Friedrich- und Karlstraße soll eine Ortsmitte für Klettham entstehen.

Stefanie Auer: Ich glaube, das ist ein zentrales Element, weil sich auf dem Platz deutlich mehr Menschen aufhal-



Was aussieht wie ein Provisorium, ist tatsächlich ein flexibel nutzbarer Raum für viele unterschiedliche Veranstaltungen.

ten werden und der Quartierstreff ganz anders wahrgenommen wird. Der Quartierstreff kann sich dann zusammen mit dem neugestalteten Platz wirklich zu einem neuen Begegnungsort und Zentrum von Klettham entwickeln. Unser Vorplatz soll ja jetzt schon als Terrasse für die Nachbarschaft dienen. Wir sehen das mit dem Bücherschrank vor der Tür. Da bleiben ständig Leute stehen.

Interview: Christian Wanninger

VEREIN GEGRÜNDET

Um das Quartiersmanagement zu unterstützen und das soziale Miteinander zu stärken, hat sich vor kurzem der Verein „Klettham kommt zusammen e.V.“ gegründet. An der Gründungsversammlung nahmen 28 Personen teil, 22 ließen sich als Mitglieder registrieren. Den Vorstand bilden Karin Fengler-Mensah, Ulrike Malordy, Konrad Thees, Ulrike Berg und Georg Bauernfeind.

Als weitere Ziele gelten die Netzwerkbildung mit Vereinen, Gruppen und Unternehmen, um die zielgerichtete Weiterentwicklung des Stadtteils zu fördern, die Gründung von gemeinsamen Interessengruppen und die Mitwirkung bei der städtebaulichen Entwicklung des Stadtteils.



Ein kleiner Platz in der Karlstraße soll das neue Zentrum des Stadtteils werden.

i IMPRESSUM

Herausgeber: Stadt Erding
Landshuter Str. 1, 85435 Erding
www.erding.de
Redaktion/Text: Christian Wanninger
Grafik: www.hoermannsdorfer.net
Hörmannsdorfer Mediendesign
Bildmaterial: Stadt Erding
Druck: Kasdorf & Mayr Druck GmbH
Druckauflage: 14.500